

Franziska Wein

E-Books: Geschäfts- und Preismodelle

Im folgenden Beitrag werden anhand einzelner Beispiele die gegenwärtigen Geschäftsmodelle für E-Books – Kauf und Lizenz sowie zwischen den beiden Polen oszillierende Mischformen – mit ihren Auswirkungen auf die Preisgestaltung vorgestellt. Die Orientierung an Bekanntem, etwa dem gedruckten Buch, ist hier nur bedingt hilfreich; medienspezifische Besonderheiten, vor allem aber die enormen Kosten, welche mit der Beschaffung von e-contents unabhängig vom Geschäftsmodell verbunden sind und ein strikteres Controlling nach sich ziehen, lassen Zugaben wie unverbindliche Tests im Vorfeld der Beschaffungsentscheidung, Hilfestellungen beim Electronic Resources Management und qualifizierte Nutzungsreports zu wichtigen Elementen des Geschäftsabschlusses werden.

Die Sichtung wird zeigen, dass in Sachen Geschäfts- und Preismodell der Weisheit letzter Schluss noch nicht gefunden ist, da die E-Book-Angebote auf der einen Seite und die Bedürfnisse der Abnehmer – der wissenschaftlichen Bibliotheken – auf der anderen Seite noch nicht optimal zusammenpassen. Mit der Veröffentlichung einer Checkliste, in welcher zentrale bibliothekarische Anforderungen an das neue Medium durch die bayerische AG E-Books zusammengetragen und formuliert wurden¹, werden Verlage, Aggregatoren und Supplier ihre Lizenz- und Preismodelle jedoch nachfrageorientiert gestalten können.

Betrachtet man das E-Book in Analogie zum gedruckten Buch, so liegt sein Kauf nahe. Entsprechend bieten Verlage, Aggregatoren und Supplier

1 Vgl. den Beitrag von Schäffler in diesem Band.

überwiegend den Erwerb digitaler Bücher an. Kennzeichnend für das Kaufmodell sind folgende Faktoren: E-Books werden einzeln oder im Rahmen einer Kollektion gegen eine einmalige Zahlung seitens der Bibliothek gekauft. Der Transfer der Daten erfolgt in physischer oder elektronischer Form zwecks Hosting auf dem Server der Bibliothek. Da die autonome Datenerhaltung und Oberflächengestaltung und damit die Verfügung über das erworbene Eigentum durch die Bibliothek bekanntlich nicht trivial ist, nimmt dieselbe in der Regel das alternative Angebot des Providers an, die gekauften Daten auf dem Server des Anbieters gegen jährliche Zugangs- und Servicegebühren nutzen zu können. Insofern ist das Kaufmodell in reiner Form eher ein theoretischer Fall; in der Praxis etabliert sich die Mischform, bestehend aus dem Kauf der Daten und der Nutzung derselben auf dem Server des Verkäufers gegen jährliche Gebühren. Mit der Mischform ist das Eigentum ein virtuelles, da die konstituierende Übergabe des erworbenen Gegenstandes aus den genannten technischen und praktischen Gründen nicht stattfindet.

Eine unkonventionelle E-Book-Offerte kommt aus dem Hause Springer. Die 2006 lancierte „Springer eBook Collection“ umfasst zwölf englischsprachige und fünf deutschsprachige Kollektionen aus den Bereichen STM, Staatswissenschaften und Architektur & Design des Imprints des Folgejahres 2007, die jeweils für sich, im Paket mit weiteren Einzelkollektionen oder mit allen anderen Kollektionen zusammen erworben werden konnten. Es versteht sich, dass es hier um originäre E-Books, digital geborene Monographien, geht. Die Preisgestaltung orientierte sich einmal am geplanten bzw. garantierten Umfang der Einzelkollektion und zum anderen an der Größe der Hochschule, gemessen an der Zahl der Studierenden. Beide Faktoren wurden übersichtlich und transparent in einer Preistabelle abgebildet. Rabatte von 5 % für den Erwerb von bis zu vier Einzelkollektionen bis zu 20 % für den Kauf des gesamten Kollektionspakets konnten eingeräumt werden. Der Kauf impliziert den unbefristeten Besitz des Inhalts der jeweiligen Kollektion mit allen Archivrechten. Sollen die Daten auf dem Verlagsserver genutzt werden, wird der e-content per Campuslizenz unbegrenzt, remote access eingeschlossen, via SpringerLink IP-authentifiziert freigeschaltet. Zugesichert sind COUNTER-kompatible Nutzungsstatistiken. Tests im Vorfeld sind nicht möglich, da Kollektionen des Imprints des Folgejahres Gegenstand des Angebots sind. Dahinter steht die zur Strategie gewordene Verlegerbeobachtung, dass viele Bibliotheken ganze Verlagsproduktionen kaufen, sofern sie sich dies finanziell leisten können. Für Bibliothekare stellt

die Konfrontation mit dem – möglichen – Resultat ihrer Beschaffungspolitik in Form einer Aufforderung zum prospektiven Erwerb – zumindest eines Segments – der Verlagsproduktion jedoch eine Herausforderung dar. Es hat sich überdies gezeigt, dass der Zeitpunkt des Angebots gut gewählt war, haben doch nicht wenige Bibliotheken in Deutschland sich für den Erwerb eines oder mehrerer Pakete entschieden, um noch Restmittel oder zusätzliche Gelder aus Studiengebühren in das Novum E-Book zu investieren. Es besteht darüber hinaus die Möglichkeit, E-Books des Springer-Verlags einzeln zu erwerben oder zu lizenzieren: Wer dies möchte, kann auf Angebote einschlägiger Aggregatoren zurückgreifen.

Die Datenbank „Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945“ des Saur-Verlages ist eine Zusammenstellung von digital wiedergeborenen Quellen zum Dritten Reich unter einer gemeinsamen Rechercheoberfläche, welche zuvor einzeln in unterschiedlichen Vorgängerformaten – Print, Mikrofiche oder Mikrofilm – produziert worden waren. Das Produkt ist das Ergebnis einer technisch und ökonomisch nahe liegenden Operation einer weiteren Verwertung von Verlagserzeugnissen. Dieser Hintergrund spielt eine Rolle bei der Preisgestaltung, da frühere Erwerbungen einzelner Bestandteile der Datenbank in den jeweiligen Vorgängerformaten angerechnet werden. In einem Angebot des Verlages an die Verfasserin heißt es:

„Die Datenbank wird zum Kauf angeboten, dafür wird ein einmaliger Kaufpreis bezahlt. Sie erhalten die Rohdaten (ohne Rechercheoberfläche) auf einem Magnetband. Zusätzlich zahlen Sie eine jährliche, geringe Service-/Zugangsgebühr für den Zugriff auf unseren Server und die Nutzung unserer Rechercheoberfläche. Der Kaufpreis wird von zwei Faktoren bestimmt: der FTE-Größe (bei Universitäten, öffentlichen Bibliotheken) und alternativ Bücherbestand bei National-, Landesbibliotheken; den Editionen, die jetzt digitalisiert in der Datenbank enthalten sind und die eine Bibliothek früher bereits in einem anderen Medium erworben hat. Basierend auf diesen Faktoren beträgt der Kaufpreis für Ihre Einrichtung Die jährliche Access Fee beträgt für Sie“

Eine unverbindliche Testfreischaltung im Vorfeld wird gewährleistet, ebenso die Lieferung von Nutzungsreports im Falle eines Geschäftsabschlusses. Die ausdrückliche Herausnahme der Rechercheoberfläche aus den Verhandlungen betont Sinn und Mehrwert der elektronischen Wiedergeburt

und der Vernetzung bereits publizierter Werke. Allerdings lässt die Publikations- und Verbreitungsgeschichte der digitalisierten Quellen die Frage zu, ob anstelle des Kaufmodells ein reines Lizenzmodell die Bedürfnisse der Bibliotheken nicht auch befriedigt hätte, da die Vorgängerformate die sicheren Archivformate sind.

Der Supplier Missing Link bietet den Kauf digitaler Einzeltitel aus allen Fachgebieten, überwiegend in englischer Sprache, über die kanadische Aggregatordatenbank MyiLibrary an. Gemäß Geschäftsmodell können einzelne E-Books zu 100% bis 150% des Hardcover-Listenpreises für einen Einzelnutzer gekauft werden, wobei vorübergehende Spitzennutzungen mit bis zu sechs Parallelnutzungen toleriert werden. Sind Parallelnutzungen von vornherein zu erwarten, müssen 200% bis 300% des Hardcover-Listenpreises für den Kauf des einzelnen E-Books einkalkuliert werden. Einführungs- und Mengenrabatte werden eingeräumt. Die Kalkulation der einzelnen Preise für den E-Book-Erwerb setzt stillschweigend voraus, dass der Käufer seine digitalen Bücher nicht selbst hosten, sondern dieselben über den Aggregator gegen die moderate Access- und Servicegebühr von pauschal 500,-€ netto per annum nutzen möchte. Eine Datenlieferung an den Kunden ist jedoch jederzeit möglich und erfolgt als elektronische Kopie im zum Zeitpunkt der Anforderung aktuellen Format. Missing Link offeriert darüber hinaus alle klassischen Zugaben: free trial im Vorfeld, Metadaten (MARC 21) bzw. alternativ einen eOPAC und Nutzungsstatistiken.

Soll ein vorläufiges Fazit zum Kaufmodell vor dem Hintergrund der aufgeführten unterschiedlichen Fallbeispiele gewagt werden, so kann festgehalten werden, dass die Mischform bestehend aus dem Kauf des e-contents durch die Bibliothek und dem Hosting der Daten durch den Provider bzw. die Nutzung derselben durch den Käufer gegen eine jährlich zu entrichtende Access Fee sich in Praxis durchzusetzen und zu bewähren scheint. Weiterhin ist das Kaufmodell im Falle von E-Books, auf welche die Charakterisierungen „born digital“ bzw. „e-only“ zutreffen, plausibel, da mit den erworbenen Archivrechten die juristischen Voraussetzungen für nachhaltigen Bestandsaufbau geschaffen sind – tatsächliches Eigentum entsteht erst durch Transfer der erworbenen Daten und Hosting derselben auf eigenem Server.

Handelt es sich bei den E-Books jedoch um elektronische Parallelausgaben oder digitale Wiedergeburten, so kann ein Lizenzmodell insofern sinnvoller sein, als die Forderung nachhaltiger Bestandsentwicklung mit dem

Vorhandensein gedruckter, verlichter oder verfilmter Originale in den Bibliotheken bereits erfüllt ist. In diesem Kontext sei am Rande erwähnt, dass derzeit neun Sammlungen von E-Books, deren gedruckte, verfilmte oder verlichte Pendant sekundär oder retrospektiv digitalisiert wurden, via Nationallizenz angeboten werden², weitere kommen mit jeder Tranche hinzu.

Schließlich: Zum Kauf angebotene E-Books werden in der Regel nicht alternativ zur Lizenzierung angeboten. Beide Optionen sollten Bibliotheken jedoch offen stehen, damit sie auch vor dem Hintergrund ihres jeweiligen Profils E-Books sinnvoll in ihr Angebot integrieren können. Bibliotheken mit konventionellem, auf Nachhaltigkeit angelegtem Sammelauftrag werden kaufen wollen, wenn sie keine Vorgängerformate bzw. Parallelausgaben in ihrem Bestand haben; im gegenteiligen Fall wird ihnen das Lizenzmodell ausreichen. Auch Bibliotheken, bei denen die aktuelle Informationsversorgung im Vordergrund steht, werden E-Books eher lizenzieren als kaufen wollen.

Das Lizenzmodell basiert auf der Lizenzierung einzelner oder in Sammlungen oder Paketen zusammengefasster E-Books gegen Gebühren. Die Daten verbleiben auf dem Server des Providers und werden gegen jährliche Access Fees freigeschaltet. Neben den schon erwähnten nicht originalen digitalen Monographien eignen sich insbesondere Titel mit dichter Auflagenfolge bzw. vorübergehender Aktualität, also Lehrbücher und Referenzwerke, für dieses Geschäftsmodell. Im reinen Lizenzmodell ist der Erwerb von Archivrechten ursprünglich nicht angedacht; eine Mischform sieht permanent access nach einer festgelegten Anzahl von Lizenzierungsjahren vor. Die Modelle in ihren jeweiligen Mischformen konvergieren insofern, als sie dauerhaften Zugriff auf einmal bezahlten e-content anstreben. Zur Alternative wird das Lizenzmodell in seiner reinen oder gemischten Ausprägung für Bibliotheken jedoch nur dann, wenn der Verzicht auf permanent access bzw. das fehlende virtuelle Eigentum am e-content zu spür-

2 Deutschsprachige Frauenliteratur des 18. & 19. Jahrhunderts, Teil 1,
English Language Women's Literature of the 18th & 19th Centuries,
Wales related Fiction of the Romantic Period,
Early English Books Online,
Early American Imprints, Series I: Evans (1639-1800),
Eighteenth Century Collections Online,
The Making of Modern Law,
The Making of the Modern World,
E-Books von NetLibrary.

baren Einsparungen gegenüber dem Kaufmodell führt. Das ist (noch) nicht der Fall; im Gegenteil: Das im folgenden Beispiel aufgeführte Ausleihmodell ist ein ausgesprochen kostenintensives Geschäftsmodell.

Der Aggregator ciando bietet überwiegend deutschsprachige E-Books aller Fachrichtungen einzeln zur Lizenzierung an. Für jeden Einzeltitel fällt eine einmalige Gebühr in Höhe von 80% des Preises des gedruckten Pendants an, der die Bibliothek dazu berechtigt, das E-Book an Mitglieder der lizenzierenden Hochschule auszuleihen. Das Ausleihmodell ist in der Tat die Besonderheit des Geschäftsmodells. Es verhindert – für ein Online-Medium ungewöhnlich – den simultanen Zugriff mehrerer Nutzer auf den Content; dieser wird erst möglich, wenn die Bibliothek Stafflexemplare des Titels lizenziert. In diesem Fall können Rabattierungen greifen. Zur Lizenzgebühr für jeden einzelnen Titel kommt noch eine monatlich pauschal zu entrichtende Servicegebühr von 500,-€ hinzu (per annum also 6.000,-€), mit der Hosting der Daten, die Aktualisierung der Ausleih- und Verschlüsselungstechnologie, Nutzersupport und Traffic abgegolten werden. Zu den gewährten Encores gehören, seit dem Frühjahr 2007, eine sechsmonatige unverbindliche Testfreischaltung, das sogenannte „Freisemester“, Metadaten oder ein paralleler eOPAC und Nutzungsreports. Derzeit verhandelt ciando mit den Verlagen, um in Perspektive auch permanent access zum lizenzierten e-content anbieten zu können.

„Klassischer“, nämlich auf der Grundlage des Datenbankmodells, präsentiert sich das Angebot der „Thieme ElectronicBook Library“ mit digitalen medizinischen Lehr- und Handbüchern des Thieme-Verlages. Die Höhe einer Jahreslizenz resultiert aus der Titellanzahl bzw. der Größe des Pakets. Jeder Einzeltitel wird dazu mit einer Punktzahl bewertet, es werden Pakete, beginnend mit 10 Punkten zu 6.000,-€ und endend bei 55 Punkten zu 24.000,-€, geschnürt, welche die zu zahlende Lizenzgebühr bestimmen. Die Titel werden dann IP-authentifiziert campusweit freigeschaltet. Der Verlag erbringt auch die üblichen Zusatzleistungen Testfreischaltung, Metadaten und Nutzungsreports. Angesichts der Tatsache, dass zur Zeit 29 Bibliotheken aus Deutschland, Österreich und der Schweiz E-Books der „Thieme ElectronicBook Library“ lizenziert haben und drei weitere testen³, liegt die Frage nach konsortialer Lizenzierung auf der Hand. Als Thieme E-Books in nordrhein-westfälischen Bibliotheken eingesetzt wurden, hat sich über das

3 Vgl. <http://www.thieme.de/viamedici/aktuelles/artikel/e-books2.html>.

hbz eine regionale Einkaufsgemeinschaft gebildet; von einem überregionalen Thieme-Konsortium ist jedoch nichts bekannt. Eine kritische Masse dafür ist jedoch sicher erreicht.

Ein vorläufiges Fazit des Lizenzmodells würde feststellen, dass die digitale Nachahmung konventioneller Ausleihvorgänge technisch ebenso aufwendig wie kostenintensiv und die damit verbundene Lizenzierung von Staffeln exemplaren nicht mediengerecht ist. Auch das vorgestellte Ausleihmodell beantwortet nicht die von vielen Bibliothekaren gestellte Frage nach der Fernleihe von E-Books. Bislang stellen alle Lizenzen – unabhängig davon, ob es um das Datenbank- oder um das Ausleihmodell geht – immer auf Angehörige und Berechtigte der lizenzierenden Einrichtung ab.

Die Weiterentwicklung von Onix for Licensing Terms (OLT)⁴ könnte zu einer standardmäßigen Anwendung führen und das Electronic Resources Management bzw. hier die digitale Rechteverwaltung (Digital Rights Management) durch die Bibliothek wirkungsvoll unterstützen. Es handelt sich dabei um die Übertragung eines Lizenztextes in das XML-basierte Onix-Austauschformat und die Implementierung in das lokale ERM. Die Nutzungsbestimmungen können so maschinell verpackt an den Endnutzer/Leser kommuniziert werden. In dieser Form unterscheidet sich das bibliothekarische DRM vom kommerziellen, welches seinen Blick auf neue Abrechnungsmöglichkeiten für Rechte und Lizenzen und die Kontrolle der Nutzung durch den Käufer richtet und die Frage nach dem Schutz der Privatsphäre und des informationellen Selbstbestimmungsrechts noch nicht befriedigend gelöst hat.

Bei spürbarer Marktdurchdringung sollten Anbieter und Abnehmer kostensparende überregionale Konsortiallösungen anstreben. Die Preisgestaltung beim Lizenzmodell sollte der Tatsache Rechnung tragen, dass in der Regel keine Archivrechte erworben werden, und deshalb günstiger sein. Auf der anderen Seite ist das gemischte Lizenzmodell, welches permanent access auf den lizenzierten e-content garantiert, vor dem Hintergrund des vielfach geforderten Umstiegs auf e-only durchaus sinnvoll.

Eine fortschreitende Flexibilisierung der vorgestellten Geschäftsmodelle könnte dazu beitragen, die Angebote der E-Book-Provider mit den ebenso vielfältigen wie differenzierten Bedürfnissen der Bibliotheken stärker zu verzahnen. Gefragt ist nicht nur Kreativität auf Seiten der Anbieter; hilfreich

4 Vgl. http://www.editeur.org/onix_licensing.html sowie EDItEUR (2006).

sind auch klare Positionen und Profile der Bibliotheken zwischen den Polen Nachhaltigkeit und Informationsversorgung.

Literatur

EDItEUR (2006): BIC JISC PALS2 Project: ONIX expression of Wiley EAL Academic License Mapping a sample license to the ONIX Publisher License format, 31 May 2006, URL: http://www.editeur.org/licensing/Wiley_License_mapping.pdf.